

CORNELIA LOHS

111 GRÜNDE, DUBLIN ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung
an die schönste
Stadt der Welt



*Für Patrick,
meinen Mann*

Cornelia Lohs

*111 Gründe,
Dublin
zu lieben*

Eine Liebeserklärung an
an die schönste Stadt der Welt

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Inhalt

Geschichte auf Schritt und Tritt – Vorwort 9

1. Stadt und Leute 11

Weil Dublin nur zwei Flugstunden von Deutschland entfernt ist • Weil es die jüngste Hauptstadt Europas ist • Weil Dublin eine Großstadt mit Dorfcharakter ist • Weil Regierungschef Leo Varadkar multikulturell, schwul und Dubliner ist • Weil Bierbrauer Parks bauen • Weil hier die besten Straßenmusiker der Welt spielen • Weil die Busfahrer so respektlos und schlagfertig sind • Weil Sandycove nur 30 DART-Minuten entfernt ist • Weil Dun Laoghaire einfach unwiderstehlich ist • Weil die Taxifahrer die gesprächigsten der Welt sind • Weil die Verfassung in einem Hotel entworfen wurde • Weil »The Spire« so viele Spitznamen wie kein anderes Monument hat • Weil Draculas Schöpfer Dubliner war • Weil hier die älteste Kerzenfabrik der Welt steht • Weil jede Brücke eine Geschichte erzählt • Weil hier weltweit das erste speziell für ein Parlament errichtete Gebäude steht • Weil man sich frei zwischen Damwild und Rehen bewegen kann • Weil man in der Henrietta Street 14 auf Zeitreise gehen kann • Weil es einen Garten der Erinnerung gibt • Weil die Wicklow Mountains nur 45 Autominuten entfernt sind • Weil man die Iveagh Gardens meistens für sich allein hat • Weil es am Merrion Square die schönsten Türen Irlands gibt • Weil der Glasnevin Cemetery packende Geschichten erzählt • Weil Dublin sein eigenes Silicon Valley hat • Weil es den Grand Canal gibt • Weil Countess Markievicz mit Poppet an einer Ecke steht • Weil in Dublin die erste Geburtsklinik der Welt errichtet wurde

2. Kultur, Kunst, Literatur und Musik 63

Weil James Joyce Dubliner war · Weil es die einzige Stadt der Welt ist, die eine Romanfigur feiert · Weil Dublin so viele Literaturnobelpreisgewinner hervorgebracht hat · Weil Dublin »UNESCO City of Literature« ist · Weil einem dichtenden Knastbruder und Alkoholiker ein Denkmal errichtet wurde · Weil Gullivers Reisen in Dublin starten · Weil Maeve Binchy »Das Herz von Dublin« schrieb · Weil die Schriftsteller des Landes ein eigenes Museum haben · Weil im Trinity College das schönste Buch der Welt ausgestellt ist · Weil es die Chester Beatty Library gibt · Weil es den Literary Pub Crawl gibt · Weil es ein Lunchtime Theater gibt · Weil es die Rory Gallagher Corner gibt · Weil ein Rockstar mit einer lebensgroßen Statue geehrt wird · Weil U2 Dubliner sind · Weil es das Rock 'n' Roll Museum gibt · Weil Luke Kelly gleich mit zwei Statuen geehrt wurde · Weil The Cobblestone die beste Adresse für traditionellen Irish Folk ist · Weil Jack Butler Yeats als erster Ire eine Olympiamedaille erhielt · Weil Oscar Wilde sich so elegant auf einem Stein rekelte · Weil sich in der Hoge Lane Gallery das chaotische Atelier von Francis Bacon befindet · Weil Suzanne im Lederrock tagein, tagaus auf der Stelle tritt · Weil es den Icon Walk gibt · Weil Dublin seine eigene Version des »letzten Abendmahls« hat · Weil man im EPIC auf interaktive Zeitreise gehen kann · Weil das Little Museum of Dublin einzigartig ist · Weil man im Abbey-Theater hinter die Kulissen schauen darf · Weil Wittgenstein eine Steinstufe gewidmet wurde · Weil die Krimiserie »Mörderisches Dublin« hier spielt · Weil Mrs Brown kein Blatt vor den Mund nimmt

3. Kulinarisches 121

Weil es 773 Pubs gibt · Weil das Guinness eine Dubliner Erfindung ist · Weil man von der Gravity Bar im Guinness Storehouse den besten Blick über die Stadt hat · Weil es Mulligan's gibt · Weil der Whiskey besser schmeckt als anderswo · Weil es hier das älteste vegetarische Restaurant des Landes gibt · Weil man in der Lord Mayor's Lounge

von Kunst umgeben »isst« · Weil eine Kirche in ein Restaurant umfunktioniert wurde · Weil es im Café en Seine den besten Irish Coffee gibt · Weil es Fallon & Byrne gibt · Weil es bei Coffee Angel den besten Espresso und Cappuccino Irlands gibt · Weil die Tea Time im Silkroad Café anders ist · Weil es Butlers Chocolate gibt

4. Shopping 145

Weil die Meath Street den Inbegriff einer Marktplatzerfahrung bietet · Weil der Moore Street Market noch ein Stück altes Dublin ist · Weil Hodges Figgis ein Mekka für Buchfans ist · Weil bei Claddagh Records die Zeit stillsteht · Weil es die Grafton Street gibt · Weil es bei Sweny's unwiderstehliche Zitronenseife gibt · Weil das St. Stephen's Green Shoppingcenter ein Hingucker ist · Weil hier das älteste Einkaufszentrum Europas steht · Weil bei Brown Thomas »Weihnachten« schon im Sommer beginnt

5. Kirchen, Schutzpatrone und Heilige 161

Weil selbst die Taxifahrer ihren Schutzheiligen nebst Schrein haben · Weil Dublin gleich zwei Schutzheilige hat · Weil der Nationalheilige mit Pauken, Trompeten und viel Guinness gefeiert wird · Weil in der protestantischen St. Patrick's Cathedral auch Katholiken Kerzen anzünden · Weil es eine Tür der Versöhnung gibt · Weil Händel seinen »Messias« erstmals in Dublin aufführte · Weil die Kuppel der Church of Mary Immaculate der Russischen Revolution entkam · Weil der Schutzpatron der Liebenden hier weilt · Weil in der Whitefriar Street Church die einzige Schwarze Madonna Irlands steht

6. Kurioses 177

Weil Napoleons Zahnbürste im Royal College of Physicians ausgestellt ist · Weil hier ein Pferd mit militärischen Ehren bestattet wurde · Weil es die einzige Stadt Irlands mit einem Friedhofspub ist · Weil es 40 Stufen bis zur Hölle sind · Weil Witzbolde ihren eigenen Thron haben · Weil der irische Nationalkobold sein eigenes Museum hat

• Weil der Fluss Liffey personifiziert wurde • Weil ein Hauptpostamt den Status eines nationalen Heiligtums hat • Weil die Stadt eine inoffizielle Hymne hat • Weil es hier eine Brücke gibt, die so breit wie lang ist • Weil im Logo von Metro Goldwyn Mayer (MGM) ein Dubliner röht • Weil in Marsh's Library der Geist von Erzbischof Marsh spukt • Weil es Bäume gibt, die Parkbänke verschlingen • Weil Drogenopfer ihr eigenes Denkmal haben • Weil die Beschilderungen auf Irisch sind • Weil die Berührung der mumifizierten Hand eines Kreuzritters Reichtum verspricht • Weil im Nationalmuseum eine halbe Moorleiche liegt • Weil es einen Zoo der toten Tiere gibt

7. Sport und Spiel 209

Weil die Dubliner einmal jährlich in die Liffey springen und um die Wette schwimmen • Weil Punchestown »better than Ascot« ist • Weil im Croke Park nur gälische Sportarten zugelassen sind • Weil die irische Rugby-Nationalmannschaft ihre eigene Hymne hat • Wie es die Liffey City Currach Regatta gibt

Geschichte auf Schritt und Tritt

Vorwort

Liebe auf den ersten Blick war es nicht gerade, als ich die Stadt zum ersten Mal sah. Es war Juni, so kalt wie im Januar im heimatlichen Heidelberg, und am Himmel hingen dunkle Wolken, die Dublin in düsteres Moll tauchten. Die ganze Stadt kam mir grau und hässlich vor, und so klein hatte ich sie mir auch nicht vorgestellt. Ich war dort, weil der Mann, in den ich mich wenige Monate zuvor in den USA verliebt hatte, mir das Land seiner Vorfahren zeigen wollte. Pat, mittlerweile mein Ehemann, konnte gar nicht verstehen, wieso ich von der Stadt nicht so angetan war wie er.

Ich wusste nicht viel über Irland und seine Geschichte, hatte mich auch nie sonderlich dafür interessiert, denn das Land stand nicht in den Top 20 meiner Bucket List. Das änderte sich schlagartig, als wir Irland in den beiden Jahren darauf von Ost nach West und Süd nach Nord bereisten und immer wieder ein paar Tage in Dublin verbrachten. Bei jedem Aufenthalt verliebte ich mich etwas mehr in die Stadt, die ich heute in- und auswendig kenne. Ich befasste mich mit der Geschichte Irlands und las alles, was ich über den über 700 Jahre dauernden irischen Unabhängigkeitskampf in die Hände kriegen konnte. Wenn ich heute durch Dublin gehe, atme ich Geschichte auf Schritt und Tritt, und das ist einer der Gründe, warum ich die Stadt so liebe. In meinen 111 Gründen werden Sie immer wieder Ereignissen und Persönlichkeiten aus dem Unabhängigkeitskampf begegnen: dem Osteraufstand, Michael Collins, Patrick Pearse und Gräfin Constance Markievicz, aber keine Angst, es warten keine langweiligen Geschichtslektionen auf Sie. Neben Menschen, die Stadt und Land geprägt haben, lernen Sie gesprächige Taxifahrer, Schutz-

heilige, saufende Literaten, Nobelpreisträger, eine fiktive Romanfigur und Moorleichen kennen sowie die Verrücktheiten der Dubliner, bei Eiskälte ins Wasser zu springen, ein Pferd mit militärischen Ehren zu bestatten, an den Geist eines Erzbischofs zu glauben und sich Reichtum vom Berühren der Hand eines mumifizierten Kreuzfahrers zu versprechen. Sie begegnen der Blues-Legende Rory Gallagher, Irlands erster berühmter Rockgruppe Thin Lizzy, den Straßenmusikern der Grafton Street, U2 und Dublins erstem multi-kulturellen und schwulen Premierminister Leo Varadkar. Waren Sie schon mal in Dublin? Nein? Dann nichts wie hin!

Cornelia Lohs

1. Kapitel

Stadt und Leute



Weil Dublin nur zwei Flugstunden von Deutschland entfernt ist

Als Heinrich Böll 1954 in den frühen Morgenstunden im Hafen von Dún Laoghaire (Dun Liery gesprochen) ankam, war die damals noch recht graue irische Hauptstadt Lichtjahre davon entfernt, jemals zu einem hippen Städtereiseziel zu werden. Das Sehnsuchtsziel der Deutschen in jenen Jahren hieß Italien, nicht Irland. Was wusste man schon über die isolierte kleine Insel im Atlantik, die als das Armenhaus Westeuropas galt? Für den Schriftsteller war es damals Liebe auf den ersten Blick, und als er 1957 sein Irisches Tagebuch veröffentlichte, löste er damit einen regelrechten Irland-Boom aus. Die Deutschen reisten zwar nicht zu Tausenden dorthin, aber Reise- und Wanderfreudige, die sich nicht um die italienische Sonne scherten, wollten die »Grüne Insel« und ihre zugehörigen Inselchen, die der Autor so lebhaft beschrieb, nun selbst erkunden. Und da Unterkünfte und Speis und Trank im Irland jener Tage noch unschlagbar billig waren, nahm man die elendig lange Fahrt mit der Fähre via Frankreich und England gerne auf sich. Fliegen war Luxus und für Normalverdiener unerschwinglich. Die nationale Fluggesellschaft Aer Lingus, die damals noch Aerlínte Éireann Teoranta hieß, flog Deutschland sowieso nicht an. Deutsche Besucher strömten vorzugsweise an die Westküste. Achill Island wollte man sehen, wo das Irische Tagebuch entstand und wo Böll 1958 zum Hausbesitzer wurde. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich das Buch selbst erst 2017 gelesen habe. Zugegeben, es ist ein literarisches Juwel, und ich liebe es, aber würde es heute noch einen Irland-Boom auslösen? Bei der Konkurrenz an Reisebüchern, die es mittlerweile über Irland gibt, wohl eher nicht.

In den 1950er-Jahren kamen nur wenige Hunderttausend Touristen pro Jahr nach Irland. Davon stammten die meisten aus den USA,

Nachfahren ausgewanderter Iren auf der Suche nach ihren Wurzeln. Heute sind es über zehn Millionen, Tendenz weiter steigend, wobei fast die Hälfte aus Großbritannien und den USA kommt, Deutschland mit knapp 700.000 Besuchern vor Frankreich aber auf Platz 3 liegt. Längst zählt das einstmals graue Dublin zu den Top-Städtereisedestinationen und den beliebtesten Partyhauptstädten Europas. Über 750 Pubs, Designerbars, hippe Clubs, Theater, Konzerte von Klassik über Jazz, Irish Folk und Rock sowie erstklassige Restaurants sorgen für ein abwechslungsreiches Wochenende, das ab Frankfurt nur zwei Flugstunden entfernt liegt. Obendrein bekommt man bei Ankunft dank der Greenwich Mean Time eine Stunde geschenkt. Die Uhren ticken in Irland eben etwas langsamer.

2. Grund

Weil es die jüngste Hauptstadt Europas ist

»No country for old men«. Rentner sieht man im Stadtbild Dublins kaum. Und wenn, sind sie Touristen. Hauptsächlich amerikanische. Der durchschnittliche Ire ist 37 Jahre alt, die Dubliner sind sogar etwas jünger. 50 Prozent der Hauptstädter sind unter 36, wobei die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen bei fast 30 Prozent liegt, was darauf zurückzuführen ist, dass die irische Hauptstadt über drei Universitäten sowie 17 Hochschulen und Akademien mit rund 90.000 Studierenden verfügt. Wobei längst nicht alle Dubliner der jüngeren Generation auch tatsächlich Iren sind.

Geht man nach Medienberichten, so ist das »junge« Dublin dem Celtic Tiger, dem wirtschaftlichen Boom, zu verdanken, der Mitte der 1990er-Jahre einsetzte. Hatten in den Jahren zuvor junge Iren massenhaft das Land verlassen, um der Arbeitslosigkeit zu entfliehen, wanderten nun junge EU-Bürger zu Tausenden ein. Zugegeben, die Einwanderer von damals gehören längst nicht mehr zur Genera-

tion der Mittzwanziger, und die Finanzkrise stoppte auch kurzzeitig die Einwanderung und zwang Irland von 2010 bis 2013 unter den Rettungsschirm der EU, aber die Tatsache, dass eine Menge globaler Unternehmen ihren europäischen Hauptsitz in Dublin haben, zieht weiterhin junge Menschen in die irische Metropolregion. Wer für dynamische Firmen wie Amazon, Ebay, Facebook, Google, LinkedIn und Twitter arbeitet, steckt voller Energie, Ideen und Tatendrang. Und ist meistens unter 35. Irland hat europaweit den am schnellsten wachsenden Technologiesektor, was Dublin den Namen »Silicon Valley of Europe« bescherte. Das zieht junge IT-Spezialisten aus allen Ländern der EU an. Der Gegend um die Grand Canal Docks, wo sich die Hightech-Konzerne niedergelassen haben, wurde der Spitzname »Silicon Docks« verpasst.

Forscht man in alten Zahlen des Statistischen Zentralamtes, war Irland nie wirklich ein *country for old men*. 1950 lag das Durchschnittsalter bei 30 Jahren, 1965 bei 27,4 und 1975 sogar bei 26 Jahren. Lediglich im 19. Jahrhundert war man noch jünger – da dominierten die Altersgruppen zwischen 0 und 19 Jahren, dem Kinderreichtum im ländlichen Irland von anno dazumal sei Dank. Die Hungersnot zwischen 1845 und 1849 raffte zwar viele Iren dahin oder zwang sie zur Emigration nach Nordamerika und Australien, aber auch mit über zwei Millionen Einwohnern weniger gab es bis 1926 mehr Kinder und junge Menschen unter 20 Jahren als Erwachsene. Die Lebenserwartung lag 1906 bei 53 Jahren – weniger als drei Prozent der Iren erreichten das 75. Lebensjahr. *Indeed, no country for old men!*

Die beiden Literaturnobelpreisträger Samuel Beckett und George Bernard Shaw wurden zwar 83 bzw. 94 Jahre alt, aber der eine ging nach Paris und wartete dort auf Godot, der andere verließ Irland mit 20 Richtung England. Und dass die Engländer seinerzeit auch bei ungesunder Lebensweise erst jenseits der 90 das Zeitliche segneten, zeigte Winston Churchill, der täglich Zigarren, Whiskey und Portwein konsumierte. Und davon nicht zu wenig!

Abgesehen vom Alter der Einwohner ist Dublin auch als Hauptstadt relativ jung. Der Ort wurde zwar schon Mitte des 9. Jahrhunderts als Wikingersiedlung gegründet, aber erst nach dem anglo-irischen Krieg 1921 wurde Dublin zur Kapitale des Irischen Freistaates ausgerufen und 1946 zur Hauptstadt der Republik Irland. Demzufolge ist es die jüngste Hauptstadt Westeuropas.

3. Grund

Weil Dublin eine Großstadt mit Dorfcharakter ist

Nee, oder? Da ist der Taxifahrer doch tatsächlich mit der berühmten Künstlerin verwandt, die ich gerade für eine Reportage interviewt habe. Wenn auch um acht Ecken. Als er die Grade der Verwandtschaftsbeziehung aufzählt, verliere ich den Überblick. Später treffe ich eine Dubliner Freundin in einem Coffeeshop und erzähle ihr von meinem Interview am Morgen. Der bärtige Typ am Nachbartisch, der gerade eben noch in seine Zeitung vertieft war, lugt neugierig zu uns herüber, als der Name der Künstlerin fällt, und mischt sich nun in das Gespräch ein. Wir erfahren, dass besagte Interviewpartnerin eine Cousine zweiten Grades des Exmannes seiner derzeitigen Ehefrau ist und das Brautpaar damals zur Hochzeit ein Werk der Künstlerin bekommen hatte. Jenes Geschenk war seinerzeit bei der Scheidung ein Zankobjekt, aber der Ex zog den Kürzeren, und nun hängt das Gemälde im Wohnzimmer unseres Tischnachbarn. Als ich abends meiner Vermieterin im B&B davon erzähle, fasse ich es nicht. Auch sie kennt jemanden, der mit der Künstlerin verwandt ist – sie ist die Tante der Freundin ihres Sohnes. Dublin ist wie ein Dorf. Jeder kennt jeden, ist mit der oder dem verwandt oder kennt jemanden, der mit irgendjemandem verwandt, verschwägert oder von jemandem geschieden ist. In der *Irish Times* las ich, dass laut ge-

nomischen Studien jeder Ire über 14.000 lebende Verwandte haben soll. Weltweit.

Wie winzig für eine Hauptstadt, dachte ich, als ich vor vielen Jahren zum allerersten Mal in Dublin war. Logisch, kleines Land, kleine Kapitale. Ich stand auf der O'Connell Bridge, den Stadtplan in der Hand, und war begeistert von der Übersichtlichkeit der Stadt. Die Brücke, die mit 50 Metern so lang wie breit ist und den Fluss Liffey überspannt, verbindet die Southside mit der Northside und bietet sich als idealer Startpunkt für eine Entdeckungstour an. Fand ich damals und finde ich noch heute. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in der Southside liegen so nahe beieinander, dass ich sie bereits am ersten Tag zu Fuß geschafft habe: Trinity College, Merrion Square, The Little Museum of Dublin, Temple Bar, Dublin Castle, St. Patrick's Cathedral und das Guinness Storehouse. Sich zu verlaufen ist fast unmöglich. Dazu ist das Zentrum zu klein. Sich zu verlieren schon. Das passiert mir besonders frühmorgens, wenn ich durch die engen, kopfsteingepflasterten Gassen des Temple-Bar-Viertels spaziere, das um diese Zeit noch verlassen daliegt, und das Geschrei der Möwen zur vertrauten Akustik gehört. Ein bisschen fühle ich mich dann zurückversetzt in das Dublin vergangener Tage, das ich aus Büchern kenne.

Die irische Hauptstadt ist keine ausufernde Metropole. Es gibt keine kerzengeraden Straßen, die so typisch für europäische Großstädte sind, weder eine U-Bahn noch Hochhäuser im Zentrum. Das höchste Gebäude ist das Capital Dock mit 79 Metern Höhe in den Docklands im Osten der Stadt. Von Großstadtheftik spürt man nichts. Auch nicht in der geschäftigen Grafton Street.

»Dublin ist wie ein Dorf, nur viel größer. Von der Einwohnerzahl her ist es etwa so groß wie Dresden, mit einer Fläche von 115 Quadratkilometern aber fast dreimal kleiner. Alles liegt hier eng beieinander. Ich brauche von einem Ende des Zentrums zum anderen gerade mal 15 Minuten zu Fuß«, schrieb ich bei meinem ersten Besuch auf eine Postkarte.

***Weil Regierungschef Leo Varadkar
multikulturell, schwul und Dubliner ist***

Er ist der wohl ungewöhnlichste *Taoiseach*, der das katholische Land je regiert hat. (*Taoiseach*, gesprochen Ti-schak, ist die irische Bezeichnung für Regierungschef). Sein Vater stammt aus dem indischen Mumbai, seine Mutter ist Irin. Er wurde Arzt, wie sein Vater, und war bereits als Student in der konservativen Volkspartei Fine Gael (»Familie der Iren«) aktiv. 2007 wurde Varadkar für die Partei ins Unterhaus (Dáil Éireann) gewählt, vier Jahre später zum Minister für Verkehr, Tourismus und Sport ernannt, 2014 zum Gesundheits- und 2016 zum Sozialminister. In einem Radiointerview im Januar 2015 outete er sich erstmals öffentlich mit den Worten: »Ich bin schwul. Es ist kein Geheimnis, aber vermutlich weiß es nicht jeder.« Monatelang hatte er mit diesem Auftritt gerungen. Vor allem, weil er negative Schlagzeilen fürchtete. Noch nie zuvor hatte sich ein Minister in der Geschichte Irlands zu seiner Homosexualität bekannt. Noch bis 1993 waren homosexuelle Beziehungen in Irland strafbar. Varadkar ging mit seinem Bekenntnis vier Monate vor einem geplanten Referendum über gleichgeschlechtliche Ehen an die Öffentlichkeit. »Ich will in meinem eigenen Land, dem Land, dessen Regierung ich angehöre, ein gleichberechtigter Bürger sein, und das bin ich im Moment nicht.« Sein Outing sorgte quer über die Insel für Schlagzeilen. Allerdings nicht für negative. »Varadkar auf dem besten Weg, erster schwuler Taoiseach zu werden« lautete die Headline des *Irish Independent* am Tag nach dem Interview und machte damit eine kühne Voraussage über seine politische Zukunft. Die letztendlich auch eintraf. Die Iren wählten Leo Varadkar am 14. Juni 2017 zu ihrem Premierminister. Mit erst 38 Jahren war er der bisher jüngste *Taoiseach* des Landes. Wie bereits erwähnt, »no country for old men!«

Als eine seiner ersten Amtshandlungen als Regierungschef kündigte er ein Referendum über die Abschaffung des Abtreibungsverbot an. Irland war eines der wenigen Länder, die einen Schwangerschaftsabbruch per Verfassung in allen Fällen, inklusive Inzest, Vergewaltigung oder nicht lebensfähigem Fötus, verboten. Nach einem Referendum wurde das »Recht auf Leben des Ungeborenen« 1983 als achter Zusatzartikel in der Irischen Verfassung verankert. Auf Abtreibung standen für Arzt und Mutter bis zu 14 Jahre Haft. Im November 2012 war es zu heftigen Protesten gegen diesen Verfassungszusatz gekommen. Am Universitätsklinikum Galway hatten Gynäkologen einer jungen Zahnärztin in der 17. Schwangerschaftswoche attestiert, dass ihr Baby sterben würde. Trotz der Lebensgefahr für die Mutter durften die Ärzte keinen Abbruch einleiten. Dies sei ein katholisches Land, und solange der Fötus einen Herzschlag habe, könne man nicht eingreifen, so bestimme es das Gesetz, erklärten sie der Frau. Als sie nach 48 Stunden an Blutvergiftung starb, kam es zu landesweiten Demonstrationen und zum Beginn der Yes-Bewegung.

Im Referendum am 25. Mai 2018 stimmten die Iren über die Abschaffung des achten Zusatzartikels ab – 66,4 Prozent, sagten »Yes« zur Lockerung der strengen Abtreibungsregeln. Das neue Gesetz soll Abbrüche bis zur 12. Schwangerschaftswoche straffrei machen und bei bestimmten Indikationen eine Abtreibung bis zur 24. Woche erlauben. Als Gesundheitsminister war Varadkar noch gegen die Abschaffung des Zusatzartikels. Der *Taoiseach* ist voller Überraschungen. Wer ihm auf Twitter folgt, weiß das, denn dort verkündete er mal: *I am full of surprises.*

Weil Bierbrauer Parks bauen

Der Weg in die Idylle ist relativ einfach. Gegenüber der Grafton Street stößt man auf den Fusilier's Arch, einen der Eingänge von St. Stephen's Green. Ganze 90.000 Quadratmeter mitten im Zentrum. Angelegt wurde die gigantische rechteckige Grünfläche in den Jahren 1877 bis 1880 im Auftrag von Biermogul und Philantrop Sir Arthur Edward Guinness. Sein Urgroßvater Arthur Guinness hatte 1759 in Dublin die Guinness-Brauerei gegründet. Mit Bierbrauen hatte der Urenkel allerdings nicht viel im Sinn. Das überließ er seinem Bruder, dem er seine Geschäftsanteile verkaufte. Und das war auch gut so, denn sonst gäbe es dieses idyllische Fleckchen Erde wahrscheinlich nicht. Sir Arthur betätigte sich als Philanthrop und war als solcher der Meinung, dass die Bürger Dublins eine grüne Erholungsfläche im Zentrum verdient hätten, die allen offenstand. Auch den Mittellosen. Nach Einweihung des Parks wurde er in den Adelsstand erhoben und nannte sich fortan Lord Ardilaun. Der Lord sitzt in Bronze gegossen seit 1892 in einem Sessel auf einem hohen Granitsockel im Park und blickt zum gegenüberliegenden Royal College of Surgeons hinüber.

St. Stephen's Green ist eine Oase der Ruhe. Tief im Park merkt man kaum, dass er an allen Seiten von Hauptverkehrsstraßen umschlossen ist. Auch an warmen Sommertagen, von denen es in Dublin nicht allzu viele gibt, findet man hier immer einen ruhigen Winkel unter einem der 750 Bäume. Wer am Morgen kommt, hat die Idylle fast für sich allein – und eine der zahlreichen Bänke sowieso. Der Park glänzt mit farbenprächtigen Blumenbeeten, einem Teich mit Enten und Schwänen, Springbrunnen, Musikpavillons, großzügigen Rasenflächen und hübschen Spazierwegen. Dank der zahlreichen Denkmäler, Statuen und Büsten berühmter Iren begegnet man im Park, wie überall in Dublin, Geschichte auf Schritt und Tritt.

Da sind Erinnerungen an den Rebellenführer Robert Emmett, der 1803 einen Aufstand gegen die britische Herrschaft organisierte und daraufhin hingerichtet wurde, den Schriftsteller James Joyce und Gräfin Constance Markievicz, Gründungsmitglied der Irish Citizen Army (ICA). Während des Osteraufstandes besetzten Mitglieder der ICA unter Führung der Gräfin und Kommandeur Michael Mallin den Park. Mallin wurde nach dem Aufstand im Kilmainham Gaol hingerichtet, Markievicz wurde verhaftet, entging als Frau aber der Todesstrafe und wurde ein paar Jahre später Arbeitsministerin in der ersten unabhängigen Regierung Irlands.

Mit der Skulpturengruppe »The Three Fates«, einem Werk des bayerischen Bildhauers Joseph Wackerle, steht auch ein Kunstwerk aus Deutschland im Park. Die Bundesrepublik schenkte Irland das Denkmal 1956 zur Erinnerung an die Operation Shamrock. Bei der humanitären Hilfsaktion des Irischen Roten Kreuzes wurden nach dem Zweiten Weltkrieg über 1.000 deutsche und österreichische Waisenkinder in irischen Gastfamilien untergebracht und so vor einem möglichen Hungertod bewahrt. An der Nordwestecke des Parks erhebt sich der einem römischen Triumphbogen nachempfundene Fusilier's Arch aus dem Jahr 1907, der an die irischen Gefallenen des Burenkrieges (1899–1902) erinnert. Dem Monument wurde der Spitzname Traitor's Arch (Verräterbogen) verpasst, denn Iren, die in der Britischen Armee kämpften, galten als Verräter.

6. Grund

Weil hier die besten Straßenmusiker der Welt spielen

Allie Sherlock steht mit ihrer Gitarre in der Grafton Street und singt Adele's *Hello*. Ihre Stimme ist gewaltig. Fast so gut wie die des britischen Superstars. Adele ist ihr Idol. Allie ist an diesem kalten

Januartag 2018 erst zwölf Jahre alt. Der amerikanische Produzent Ryan Tedder, Sänger der Gruppe OneRepublic und Songwriter, der auch Texte für Adele schreibt, sieht ein Video von Allie auf Instagram und lädt sie und ihre Eltern prompt nach Los Angeles ein. Er will mit ihr zusammenarbeiten. Auch Schauspielerin und Moderatorin Ellen DeGeneres sieht das Video mit Allie, und da die Zwölfjährige sowieso gerade in Los Angeles weilt, lädt sie diese Ende Januar 2018 in ihre *Ellen Show* ein. Das Mädchen kehrt mit einem Plattenvertrag nach Irland zurück. Die Grafton Street ist Dublins Mekka der Straßenmusik. Hier spielt die Musik an sieben Tagen der Woche, von früh bis spät. Ob Solist, Duo oder achtköpfige Band mit Schlagzeug, E-Gitarren und Piano, ob Rock, Pop, Indie, Blues, Jazz oder Klassik, es sind alle Genres vertreten.

Für zahlreiche irische Straßenmusiker ist die Grafton Street das Sprungbrett zu einem Plattenvertrag. Die Liste der »Buskers«, so der englische Ausdruck für Straßenkünstler, die es geschafft haben, ist lang. Einer der berühmtesten Dubliner Buskers wurde 2007 samt Grafton Street sogar in dem Film *Once* verewigt. Glen Hansard, Frontmann der irischen Band »The Frames«, begann seine musikalische Karriere mit 13 Jahren in der Grafton Street. Hansard, der die Hauptrolle im Film selbst spielt, schrieb die Filmmusik zu *Once* mit seiner Filmpartnerin, der tschechischen Pianistin Markéta Irglová. Für das Lied *Falling Slowly* aus dem Soundtrack erhielten die beiden 2008 den Oscar in der Kategorie »Bester Song«. Hansard spielte 1991 auch in Alan Parkers Film *The Commitments*, in dem es um eine Gruppe Jugendlicher in Dublin geht, die eine Soul-Band gründen.

Die Dubliner Rockband Keywest, die es 2009 mit ihrem Hit *Miss You Most* in die irischen Charts schaffte, hatte ihre Anfänge in der Grafton Street und spielt dort auch heute noch hin und wieder. Sänger und Songwriter Paddy Casey startete wie Allie als Zwölfjähriger mit seiner Gitarre auf der Dubliner Einkaufsmeile und landete 1999 einen Plattenvertrag mit Sony. Anders als Allie musste er bis dahin aber zwölf Jahre warten. So war das eben in der Ära vor YouTube.